

artigen Verzierungen — man weiß nicht, was man mehr bewundern soll! Wie zart und schön wirkt der elfenbeinfarbene Grundton, wie lebendig und glühend und doch nicht störend-bunt wirken die mannigfachen, der Majolika eigenen andern Farbtöne! Zwischen den Ornamenten des Brodes und des Weines befindet sich das Altarbild, ein Fliesengemälde nach Art des Portalbildes. Stellte jenes das erste Kommen Johannis zu Jesu dar, so nun dieses das Ruhen des Jüngers, den Jesus lieb hatte, an seines Heilands Brust beim Abendmahl — das Ziel alles Kommens zu dem Herrn. Ueber dem Altarbilde mündet eine Wimperge in ein von fünf Rosen, dem Sinnbild der fünf Wunden Christi, umgebenes Kreuz; innerhalb der Wimperge überragt das Altarbild ein Pelikan, das an dieser Stelle besonders bedeutungsvolle Sinnbild der Liebe, die die Ihrigen mit ihrem Opferblute nährt. Und die oberste Krönung des Altars bildet in edler Plastik die schon erwähnte Gruppe „Johannes und Maria unter dem Kreuze Christi“, den vom Evangelisten uns selbst berichteten heiligen Augenblick darstellend, da der scheidende Erlöser seine Mutter und seinen Jünger einander giebt: „siehe, das ist dein Sohn“ — „siehe, das ist deine Mutter“. Die Inschriften des Altars entstammen den drei Hauptschriften des Johannes. Unter der Kreuzigungsgruppe, der Schöpfung eines jungen Cöllner Künstlers, steht das Wort aus dem Evgl. Joh. 12, 32: „Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich sie alle zu Mir ziehen“, unter dem Altarbilde das Wort aus dem 1. Briefe Joh. 4, 19: „Lasset uns Ihn lieben, denn Er hat uns erst geliebt“, unter den Sinnbildern des Brodes und Weines das Wort aus der Offb. Johannis 19, 9: „Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind“.

Und mit dem Altar wetteifert an künstlerischer Vollendung dort die Kanzel. Sie ruht auf einem Sockel von geschliffenem Granit, die Kanzeltreppe und das innere Gerüst der Kanzel ist von Schmiedeeisen, alles Andere aber ist gleichfalls in Majolika ausgeführt, von dem schönen Säulenaufbau an, aus dem in reicher, der Gothik entsprechender Gliederung die Kanzel herauswächst wie ein sich aufschließender Blüthenkelch, bis hin zu den allerliebsten „Putten“ (Engelköpfen), welche die Brüstung der Kanzel zu tragen scheinen! Und welch herrlicher und bedeutungsreicher Schmuck der Kanzel die reichen Reliefs, die die Kanzelbrüstung nach Modellen eines sinnigen und innigen Dresdner Künstlers schmücken. Die

Liebhaver unserer alten Kirche werden schon durch die Form der Kanzel an die alte liebe Kanzel zurückerinnert werden. Es ist unserem Kirchenbaumeister gelungen, den Barockstil der alten Kanzel gewissermaßen ins Gothische zu übersetzen. Ebenso erinnern die Reliefs hinsichtlich der Wahl der Gegenstände an die Malerei der alten Kanzel. Auch hier auf der einen Seite das Sinnbild der ehernen Schlange, Moses und Aaron, auf der andern Seite Johannes der Täufer und die vier Evangelisten, letztere jetzt so geordnet, daß der Evangelist Johannes sich unmittelbar an das Mittelbild anschließt. Mit schlichten Mitteln ist es dem Künstler gelungen, die vier Evangelisten unter Verzicht auf die ihnen beigegebenen Symbole (die sich, wie oben erwähnt, in den Schlusssteinen des Gewölbes finden) treffend zu charakterisieren: hier der im Worte der Verheißung forschende Matthäus, dort Marcus, der Genosse Petri, der schlichte Wanderprediger, hier Lucas, der gründliche Historiker, dort Johannes mit dem Adlerauge für die göttliche Herrlichkeit! Das Relief der Mittelgruppe ist allerdings weit reicher gehalten als das Mittelbild der alten Kanzel. Es giebt nicht bloß die Gestalt des Erlösers wieder, sondern stellt mit der Unterschrift (Joh. 8, 12) „Ich bin das Licht der Welt“ in ergreifender Schlichtheit die von Johannes berichtete Heilung des Blindgeborenen dar und zwar so, daß sich unter den Gestalten, die den Geheilten umgeben, der mit auf dem Schooß des Heilands gefalteten Händen dankerfüllt zu ihm aufblickt, auch eine deutsche Mutter mit ihrem Knaben, eine Mutter und ein Jüngling Ostindiens und ein junger Ostafrikaner befinden. So wird das Relief zu einer Darstellung der Thätigkeit, welche gegenwärtig unsere evangelisch-lutherische Kirche im Dienste ihres Herrn in der Heimath und in der Fremde entfaltet. Auch bei jeder der Einzelgestalten ist übrigens eine für dieselbe charakteristische Schriftstelle beigefügt, bei den Evangelisten die Schriftstellen aus ihren Evangelien, bei Matthäus 9, 9, bei Marcus 16, 15, bei Lucas 13, 29, bei Johannes 1, 14, bei dem Täufer die Stelle Ev. Johannis 3, 30, bei Moses 2. Mos. 34, 29, bei Aaron 4. Mos. 6, 23—26, bei der ehernen Schlange Jesu Wort aus dem Nachtgespräch mit Nicodemus Joh. 3, 14—16, zugleich ein Hinaweis auf Wort und Bild am Triumphbogen.

Der Cöllner Granit, aus dem der Sockel der Kanzel hergestellt ist, stammt aus einer der neuesten industriellen Werkstätten unsres Cölln, aus der seit Kurzem ins Leben gerufenen